

München, 25. Febr. 1913.

Lieber Freund,

Du hast mir eine grosse
und völlig unerwartete Freude
gemacht mit Deinem gestrigen
Einladungsbrief. Ich danke Dir
und Deiner werthen Braut recht
herzlich dafür - bei ihr will ichs
noch persönlich tun - und nehme
mit Freuden an. Ich freue
mich über Deine Einladung ins-
besondere auch als Zeichen Deiner
Freundschaft. Sie ist mir, seit
ich sie erfahren durfte, immer
sehr wert gewesen, und ich habe
sie ja eigentlich auch gar nie
verviert, weil Du von Marburg
an, wo wir uns kennen lernten,
stets der Gebäude warst mir
gegenüber; aber man darf
da freilich gar nicht von
"vervierten" id nicht vervierten

renken: wenn Dir, dem Ältern
und Fortgeschrittenen Freude
mache, zu geben, so mache
es mir, dem Jüngeren, Freude
zu nehmen, und so wurden
wir eben Freunde. Und es ist
für mich ein Trost und eine
Kraft, so ein paar Freunde als
begonnenen von und neben mir
zu wissen auf dem vielfach
steilen & holprigen Strässlein,
auf die wir alle gestellt sind,
umso mehr als man ja heutz-
tag von Zusammenhalt und
Gemeinschaft nicht viel zu spüren
bekommt. Leid tut mir nur,
dass das Dampfschiff nicht
kommen kann; er wäre aller-
dings der würdige Vertreter der
Marburger Tafelrunde gewesen;
der Unglückliche muss jetzt
5 Stunden am Nachmittag die
Beine spreizen auf einer Exer-
ziermatte, denk ich mir wenig-

staus aus eigenen Glebnissen. Dem
somatischen Menschen tut das ja
nun ganz gut, aber der pneu-
matische & psychische leiden
dabei. Nun, er hat wenigstens
jetzt die Lizentiaten im Sack
und kann sich daran heben,
dass er Liz. ist, wenn der
Stumpfsinn des Dienstes ihn zu
übermannen droht. Wäre gar
keine Möglichkeit gewesen für
ihn, Urlaub zu bekommen?
Falls sich doch noch eine zeigte,
trete ich natürlich gern zurück.
Im übrigen habe ich das kleine
getan & ihn in einer längeren
Epistel kürzlich über die Leiden
des Kriegsdienstes zu trösten ver-
sucht. Wieder hat mich
dazu ermuntert. So & muss ihm
einen Gammerschrei zugestellt
haben.

Sieht man sich auch in
daran? Hoffentlich wenigstens

bei Heitmueller. Mich haben sie,
wie Du viel. gesehen hast, für
den Schlusspruch gekauft. Ich
darf dafür „umesumsetzt“ mit-
machen; wenn dann nur
auch gerät mit dem Schlusswort!
Hast Du die Debatte Werule-
Ragar schon gelesen. Ich habe
Werules Angriff in der Forum
nun allerdings auch besauert,
das wird nun freilich nur
reaktionär & kein bisschen vor-
wärtsführend wirken; ich höre
den Jubel der Kirchenmänner
auch bereits schon tönen; Werule
ist nun einfach erwünschte
Rückendeckung für Halbeut-
schlossene & tügliche, die doch
von dem relig. Sozialismus beun-
ruhigt sind. Wenn die alle
nur wüssten, wie viel innere
Freiheit allem bloß Institutio-
nellen gegenüber Werule selber
in sich trägt, wie er z. B. übers

Abendmahl, überhaupt übers
Sakrament denkt; aber davon
und von dem Zukunftsglauben,
den in seiner Weise Herule auch
in sich trägt, davon steht leider
eben in seiner Polemik nichts.
Aber das ist das Verfälschende an
der Sache. Überhaupt, es gibt
schliesslich Dinge, über die man
nicht öffentlich streiten soll,
sondern da man eben jeden seines
Glaubens ungehindert leben lassen. Ich
persönlich habe überhaupt in
letzter Zeit gelegentlich das Gefühl,
die Sache der Relig. Soz. lasse
Herule, wie man so sagt, keine
Ruhe, er ist selber von ihr ge-
plagt, so dass es schliesslich
für beide Teile kein so schlechtes
Zeichen. Ich halte aus guten
Gründen & ernstlicher Ausein-
andersetzung heraus die Kluft
zwischen dem, was gesund ist
am relig. Sozialismus und Herules

Position, wie ich sie ~~wirklich~~ in
Wirklichkeit, abgesehen von aller
Gerechtigkeit & Polémique Reue
nicht für so gross, wie er selber
immer glauben machen will.
Doch darüber ein andermal.
Nochmals vielen Dank.

Herzlich

Dein Ernst Th.